

Projektvorschläge für das Handlungsprogramm – Themen-Stationen


Handlungsfeld Innenentwicklung/Nachnutzung/öffentlicher Raum

<h3 style="text-align: center;">Arbeitsgruppe „Immobilienpotenzial“ und Immobilienpool</h3>	
<p>Projekt- beschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Rahmen der Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans erfolgt aktuell eine Erfassung der ortsbildprägenden Bausubstanz in den dörflich geprägten Kernbereichen der fünf Orte Berka, Elvershausen, Gillersheim, Katlenburg und Lindau – die sogenannte Objekt-Kartei. Mit dieser Bestandsaufnahme wird der von außen sichtbare Zustand und die Nutzung der Gebäude erfasst. Dabei wäre es gut, wenn Kategorien gebildet werden, damit der Zustand leicht ersichtlich ist. ▪ In einer Arbeitsgruppe „Immobilienpotenzial“, bestehend aus der Gemeinde Katlenburg-Lindau (insbesondere Bauamt), Ortsbürgermeistern und Dorfentwicklungsplaner, soll die Objekt-Kartei ausgewertet werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den leerstehenden Immobilien und Gebäuden mit erheblichem Sanierungsbedarf. Ziel ist es, das Wissen um Zustand, Nutzungspotenzial und Eigentümer zusammenzutragen. Dabei sollen auch mögliche neue Grundstückszuschnitte geprüft und potenzielle Flächen bzw. Gebäude für Mehrgenerationenwohnen identifiziert werden. ▪ Bei Bedarf werden weitere ortsbezogene Treffen stattfinden und weitere Personen, z.B. die Ortsräte oder Multiplikatoren aus dem jeweiligen Ort (z.B. Interessierte aus der Themen-AG), hinzugezogen. ▪ Danach erfolgt die persönliche Kontaktaufnahme zu den Eigentümern leerstehender Gebäude bzw. Gebäude mit erheblichem Sanierungsbedarf, um sie gezielt bezüglich der Fördermöglichkeiten über die Dorfentwicklung zu beraten sowie Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Zuständigkeit, wer die Kontaktaufnahme übernimmt, wird dabei in der Arbeitsgruppe vereinbart (z.B. Gemeindeverwaltung, Ortsratmitglied, der Dorfentwicklungsplaner oder weiterer Multiplikator). ▪ Darüber hinaus ist in der Arbeitsgruppe zu beraten, ob weitere Experten/Gutachter (z.B. Immobiliensachverständige bzw. -markler) hinzugezogen werden müssen, um eine noch gezieltere Beratung zu ermöglichen (z.B. hinsichtlich des Verkehrswertes des Hauses und der konkreten Kosten einer Sanierung).
<p>Erste Arbeits- schritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfassung der ortsbildprägenden Bausubstanz in den dörflich geprägten Kernbereichen der fünf Orte ▪ Treffen der Arbeitsgruppe „Immobilienpotenzial“ ▪ Ansprache und Beratung von Eigentümern leerstehender Immobilien und Gebäuden mit erheblichem Sanierungsbedarf
<p>Projekt- beteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<p>Gemeinde Katlenburg-Lindau (insbesondere Bauamt), Ortsbürgermeister, Ortsräte, Dorfentwicklungsplaner (Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung), ggf. Immobiliensachverständige bzw. -markler</p>
<p>Interessierte</p>	<p>V. Gaebele, A. Friße, C.P. Otte, K.-A. Olzhausen</p>
<p>Prioritäten</p>	



Mehrgenerationenwohnen



<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationenwohnen für junge Erwachsene, Familien und Senioren ▪ Umnutzung von bestehender Bausubstanz oder Neubau (z.B. auf Flächen in der Ortsmitte, die durch Abriss frei geworden sind) <ul style="list-style-type: none"> – In Katlenburg und Lindau sind größere Wohnprojekte denkbar, deren Finanzierung auch über einen Investor erfolgen und evtl. mit einer Einrichtung zur Tagespflege oder einer Demenz-WG verbunden werden könnte. Wie die Erfahrungen zeigen, sind aber auch Initiativen aus der Dorfregion, die sich z.B. in einer Genossenschaft zusammenschließen, möglich. Als Standort bietet sich der „Zietlower Hof“ in Katlenburg an. – In den kleineren Orten Berka, Gillersheim und Elvershausen kommen kleinere Wohnprojekte in Frage, bei denen sich einzelne Privatpersonen in einer Bauherrengemeinschaften o.ä. zusammenschließen und das Wohnprojekt durchführen.
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Informationen einholen (z.B. über das „Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter“, die Beratung bieten und zahlreiche Informationsveranstaltungen zu diesem Thema durchführen), Referenten von guten Praxisbeispiele einladen oder diese im Rahmen einer Exkursion besuchen ▪ Geeignetes Objekt bzw. Freifläche identifizieren (im Rahmen der AG „Immobilienpotenzial“) und Eigentümer ansprechen ▪ Interessenten/Inverstoren für ein/die Wohnprojekt(e) finden
<p>Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<p>Gemeinde, Eigentümer von Flächen bzw. Gebäuden, Interessierte an Wohnprojekten, Unternehmen und Handwerker aus dem Baugewerbe</p>
<p>Interessierte</p>	<p>Ortsrat Berka</p>
<p>Prioritäten</p>	<p></p>

Lokales Handwerker-Netzwerk



Projektbeschreibung Was und wie?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Um die örtliche Kompetenz für Innenentwicklung zu nutzen, soll ein lokales Handwerker-Netzwerk als Stammtisch aufgebaut werden. Initiator ist die Gemeindeverwaltung. ▪ Im Rahmen des Stammtisches ist auch die Beteiligungsmöglichkeiten der Unternehmen an Projektvorschlägen aus dem Dorfentwicklungsplan zu prüfen. ▪ Zudem können die Unternehmen und Handwerker aus dem Baugewerbe über die ZILE-Förderung informiert werden. Sowohl öffentliche als auch private Projektträger benötigen für Anträge zur Förderung über die Dorfentwicklung Kostenvoranschläge, die den Anforderungen des Amtes für regionale Landesentwicklung entsprechen müssen.
Erste Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Handwerker und Unternehmer aus der Gemeinde Katlenburg-Lindau und Umgebung zu einem eigens gegründeten Stammtisch einladen
Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde Katlenburg-Lindau ▪ Interessengemeinschaft der Handels- und Gewerbetreibenden „WIK – Wir in Katlenburg-Lindau e. V.“ ▪ Unternehmen und Handwerker aus dem Baugewerbe ▪ Beratung: Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung
Interessierte	
Prioritäten	

Projektideen „Innenentwicklung/Nachnutzung/Wohnen“

<p>Energieberatung von Privateigentümern</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung zu (Förder-)Möglichkeiten, z.B. Heizungsmodernisierung, autarke Energieversorgung (z. B. Stromspeicher) und Gas-Hausanschlüsse ▪ Insbesondere für Eigentümer von Gebäuden, die nicht in den Genuss von Dorfentwicklungsfördermöglichkeiten kommen (z. B. diejenigen, die kein im Rahmen der Dorfentwicklung förderfähiges Gebäude besitzen – also Wohngebäude, die nach 1945 erbaut worden sind) <p>Projektbeteiligte: Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung, in Zusammenarbeit mit der Energieagentur Göttingen</p>	<p>LED-Straßenbeleuchtung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung der Straßenbeleuchtung in der Gemeinde Katlenburg-Lindau mit LED ▪ Unter Inanspruchnahme von Fördermitteln der Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen <p>Projektbeteiligte: Gemeinde Katlenburg-Lindau</p>
<p>Förderprogramm „Jung kauft Alt“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle Unterstützung der Käufer von Altimobilien ▪ Bindung von Bürgern an den Wohnstandort Katlenburg-Lindau und Gewinnung neuer Einwohner (insbesondere Zielgruppe Familien) <p>Projektbeteiligte: Gemeinde Katlenburg-Lindau</p>	


(E-)Dorfauto für das Rhumetal



<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anschaffen von E-Autos zum gemeinschaftlichen Nutzen, evtl. auch zur Gemeindeförderung (Dienstwagen), auch am Wochenende und nach Dienstschluss ▪ Alternativ niedrighschwelligere Lösung: Nutzung bestehender Fahrzeuge in der Gemeinde Katlenburg-Lindau ▪ Vorteil: günstiger als Pendelbus und gezielter einsetzbar ▪ Ein Auto für die gesamte Dorfregion wäre nicht sinnvoll. Vielmehr müsste eine kleine Gruppe von Aktiven in einem Dorf (ca. zwei bis vier Personen) gefunden werden, die das Projekt in ihrem Dorf vorantreiben. Im Idealfall gäbe es dann fünf Stationen für Dorfautos in der Dorfregion Wir 5 im Rhumetal. ▪ Derzeit ist allerdings die Nachfrage für ein E-Dorfauto ist unklar. KoRiS kann Interessierten gerne Beispielrechnungen zur Verfügung stellen, um Anhaltspunkte für Versicherungskosten, weitere laufende Kosten und notwendige Nutzerzahlen zu erhalten. ▪ Ein ehrenamtlicher Fahr- und Einkaufsdienst für mobilitätseingeschränkte Menschen ist möglich. Die Ehrenamtlichen fahren die Menschen zum Einkaufen, z.B. nach Katlenburg, Northeim oder Osterode und helfen beim Einkaufen und Tragen der Taschen. Bei der Beförderung von nicht mehr als sechs Personen (einschließlich Fahrer) ist dazu kein Personenbeförderungsschein nötig. Hierzu würden auch weniger ehrenamtliche Fahrer als für einen Pendelbus benötigt. ▪ Eine Möglichkeit wäre es, einen Bundesfreiwilligendienstleistenden (Bufdi) in der Gemeinde anzustellen, der den ehrenamtlichen Fahrservice koordiniert.
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Informationen beschaffen ▪ Interessierte in den Dörfern finden ▪ Kooperation mit vorhandenen Fahrzeugen oder „Bringdiensten“ prüfen (z. B. Kleinbus der Gemeinde Katlenburg-Lindau, Apotheke Lindau oder Verein Treffpunkt in Gillersheim) ▪ Verein o.ä. gründen
<p>Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<p>Bürgerinnen und Bürger als Initiatoren und Nutzer der (E-)Dorfautos Gemeindeverwaltung als Unterstützer Fahr- und Einkaufsdienst: Ehrenamtliche, die den Fahrdienst übernehmen sowie beim Helfen</p>
<p>Interessierte</p>	<p>Christine Mohr, Bernd Wedemeyer</p>
<p>Prioritäten</p>	<p>👍👍👍👍</p>

Pendelbus „immer rund“



<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vor einigen Jahren gab es bereits die „Rollende Einkaufstasche“, einen Fahrservice für mobilitätseingeschränkte Menschen, die aus den Dörfern zum Einkaufen nach Katlenburg bzw. Lindau wollten. Dieses Angebot wurde aufgrund geringer Nachfrage wieder eingestellt. ▪ Auch bei einem Pendelbus ist es zu vermuten, dass es zu geringe Nachfrage dafür gibt (Faustzahl, damit sich der Betrieb rentiert: mind. 350 Fahrgäste im Monat). Daher wäre es bei einem Pendelbus, der alle Orte in der Gemeinde Katlenburg-Lindau anfährt, effizienter, ihn nur auf Abruf statt nach einem festen Fahrplan fahren zu lassen. ▪ Um die Investitionskosten niedrig zu halten, sollte geprüft werden, ob Kleinbusse der Vereine, der Gemeinde Katlenburg-Lindau oder Unternehmen (siehe auch Projektbeschreibung E-Dorfauto) an Werktagen als Pendelbusse genutzt werden könnten. ▪ Alternativ sind Anschaffungs- und Betriebskosten für einen Pendelbus zu klären. ▪ Zum Betrieb bietet es sich an, Vereine o. ä. zu gründen sowie ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer und Koordinator/-innen für den Einsatz zu finden. Für die ehrenamtlichen Fahrer sind ein Personenbeförderungsschein und entsprechende Versicherungen erforderlich.
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bevor dieses Projekt weiter konkretisiert wird, sollen jedoch die Ergebnisse des südnie-sächsischen Modellprojekts „EcoBus“ (Testphase mit zehn Kleinbusse in 2018) ab-gewartet werden. Diese können als wichtige Hinweise für die weitere Umsetzungspla-nung dienen.
<p>Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<p>Ehrenamtliche</p>
<p>Interessierte</p>	<p>Bernd Wedemeyer, Angela von der Heide, Ina Grote</p>
<p>Prioritäten</p>	<p></p>


Mitfahrerbanke *Wir 5 im Rhumetal*



Projekt- beschreibung Was und wie?

- Im Rahmen des Projektes sollen (überdachte) Bänke an zentralen Punkten in den Ortschaften mit Richtungsschildern (Klapptafeln) aufgestellt werden. Wenn Bänke vorhanden sind (z.B. an Bushaltestellen), ist nur Aufstellen eines Schildes erforderlich (siehe Foto der Mitfahrerbank in Bilshausen). Der Vorteil dieses ergänzenden Mobilitätsangebotes ist es, dass es niedrighschwellig, kostengünstig und schnell einzurichten ist. Zudem werden damit weitere Ruhemöglichkeiten im öffentlichen Raum geschaffen, die für ältere Menschen im Alltag wichtig sind.
- Die Bänke sollten einheitlich und auffällig gestaltet werden, z.B. mit einer großen Aufschrift „Wir 5 im Rhumetal“.
- In den umliegenden Orten der Gemeinde Katlenburg-Lindau gibt es bereits einige Mitfahrerbanke, z.B. in Bilshausen. Daher wäre es sehr sinnvoll, mit weiteren Städten und Gemeinden in der Region zusammenzuarbeiten, um die Reichweite zu erhöhen (z.B. bis nach Northeim).
- In der Dorfregion kommen folgende Standorte in Betracht:
 - Berka: an der Bundesstraße, z.B. in der Nähe des Bäckers (in der Ortsmitte am Thie eher nicht sinnvoll, da wenig Durchgangsverkehr)
 - Elvershausen: 1 Bank im Unterdorf an der Dorfstraße und 1 Bank in der Ortsmitte
 - Gillersheim: 1 Bank in Richtung Lindau, aufgestellt am Grasweg zum Schützenverein
 - Katlenburg: jeweils eine Bank an den Supermärkten (REWE und Penny Markt), zusätzlich könnte an den Bushaltestellen am Bäcker und beim Arzt Zielschilder aufgestellt werden
 - Lindau: 1 Bank in Richtung Bilshausen (z. B. an der Schützenallee Ecke Marienstraße (Bank vorhanden) und 1 Bank nach Katlenburg, jeweils aufgestellt am Dorfausgang und 1 Bank im Siedlungsbereich
- Folgende Zielorte sind wichtig:
 - Berka: Northeim
 - Elvershausen: Katlenburg und Northeim
 - Gillersheim: Lindau, Wachenhausen und Katlenburg
 - Katlenburg: Lindau und Northeim
 - Lindau: Katlenburg, Northeim und Bilshausen
- Mitfahrer sind über die Kfz-Haftpflichtversicherung des Fahrzeughalters versichert. Sicherheitsbedenken bei der Mitfahrt in unbekanntem Autos kann durch einen Aufkleber am Auto für verifizierte Fahrerinnen und Fahrer gelöst werden.
- Lokale Registrierstelle (z.B. bei der Gemeinde, dem Ortsrat oder anderen öffentlichen Einrichtungen), um Sicherheit und Bekanntheitsgrad zu erhöhen: Ausgabe eines Ausweises für Nutzer und Fahrer und zusätzlich eines Aufklebers für die Autos von Fahrern, die Mitfahrer mitnehmen möchten
- Aufgrund des geringen Verkehrs ist zu befürchten, dass zu wenige Mitfahrangebote existieren. Daher wäre es gut, das Angebot der Mitfahrerbanke mit einer Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten zu verknüpfen. Die Mitfahrerbank könnte dann als Treffpunkt fungieren. Die Mitfahrervermittlung könnte über eine App erfolgen. Über die App könnte auch das Projekt „Nachbarschaftshilfe“ laufen.

Dorfregion *Wir 5 im Rhumetal*

Erste Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen zu Mitfahrerbanken und Dorf-Apps zusammentragen (Recherche KoRiS erfolgt) ▪ Treffen der Projektgruppe, um das Projekt weiter auszuarbeiten (Anforderungen an und Gestaltungswünsche für die Banken, Standortsuche, Kostenermittlung, etc.) ▪ ZVSN ansprechen, um die Mitnutzung der Bushaltestellen zu klären ▪ Fördermöglichkeit über LEADER-Mittel der LEADER-Region Harzweserland prüfen (Gemeinde Katlenburg-Lindau und KoRiS) ▪ Bedarfsermittlung und Bewusstsein für das Mitfahrsystem schaffen: Informationsvermittlung und Standort-/Zielabfrage im Rahmen von Veranstaltungen in den Dörfern (z.B. bei Seniorennachmittagen, Treffen der Gesangs- und Turnvereine) ▪ Banken aufstellen und Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung zu informieren
Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde Katlenburg-Lindau mit Unterstützung der Ortsräte, Zweckverband Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (ZVSN) ▪ Projektgruppe Mitfahrerbanken und Dorf-App (Unterstützung bei der Projektplanung, z.B. Ermittlung geeigneter Standorte für die Mitfahrerbanken) ▪ Städte und Gemeinden des Landkreises Northeim und ggf. auch des Landkreises Göttingen
Interessierte	<p>Anni Brandfaß, Werner Eikemeyer, Ina Grote, Angela von der Heide, Hans-Dietmar Kreitz, Harald Möhle (PG-Sprecher), Christine Mohr, Wilhelm Müller, Ralf Rien, Bernd Wedemeyer</p> <p>Nächstes Treffen der Projektgruppe: 4. Juni um 17.00 Uhr in Elvershausen im Pfarrhaus (Dorfstraße 15)</p>
Prioritäten	

Nachbarschaftshilfe in den Dörfern



<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Poolbildung von Informationen zum Austausch: Wer benötigt Hilfe? Wer kann Hilfe leisten? ▪ Börse z.B. Babysitten, Rasenmähen, Fahrgemeinschaften zum Einkaufen/Arztbesuche, „Oma“-Dienste für Kinderbetreuung, Lesepaten, Computerpaten o.ä. ▪ Alt hilft Jung - Jung hilft alt ▪ Zu klären ist es, wie man am besten möglichst viele Bürger und insbesondere auch ältere Bürger erreicht: Wie kann man „Partner“ am einfachsten zusammenbringen? (Internet, „Schwarzes Brett“ vor Ort)?
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Testen des kostenlosen digitalen Nachbarschaftsnetzwerkes „nebenan.de“ durch die Projektgruppe „Mitfahrerbanken und Dorf-App“ ▪ Anfrage bei (Dorf)-Regionen, die das kostenpflichtige Angebot „mobilwebguide unser Dorf“ von Satelles nutzen, bzgl. Erfahrungsaustausch, z.B. Kosten-Nutzen-Verhältnis und Nachfrage/Etablierung (durch KoRiS) ▪ Ansprechpartner in den Orten suchen, die bereit sind als „Datensammler“ zu fungieren (für jeden Ort mind. einen Ansprechpartner, auch für Suterode und Wachenhausen) ▪ Wie spricht man Interessenten an? → Fragebögen, Kirchenbriefe, Blickpunkt, o.ä. ▪ Einrichtung von WhatsApp Gruppen, digitalen Nachbarschaftsnetzwerken oder einer Dorf-App (z.B. „nebenan.de“ oder „mobilwebguide unser Dorf“ von Satelles) ▪ Nutzung vorhandener Websites, um auf das Angebot aufmerksam zu machen
<p>Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<p>Projektgruppe Mitfahrerbanken und Dorf-App evtl. Vereine, z. B. Deutsches Rotes Kreuz, Arbeiterwohlfahrt</p>
<p>Interessierte</p>	<p>Siehe Projekt „Mitfahrerbanken Wir 5 im Rhumetal“ Nächstes Treffen der Projektgruppe: 4. Juni um 17.00 Uhr in Elvershausen im Pfarrhaus (Dorfstraße 15)</p>
<p>Prioritäten</p>	<p>👍👍👍</p>


Bushaltestellen für rollende Verkaufswagen



<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Rahmen des Projektes sollen Einkaufsfahrpläne für rollende Verkaufswagen aufgestellt werden, die darüber informieren, wann die Anbieter die Orte anfahren. ▪ Damit wird nicht nur besser über das Angebot der rollende Verkaufswagen informiert, sondern zugleich attraktive und begegnungsfreundliche Treffpunkte im öffentlichen Raum geschaffen. ▪ Ideal ist es, wenn diese Bushaltestelle im Rahmen von geplanten Platzgestaltungen (z.B. Marktplatz in Lindau und Thie in Berka) und in Verknüpfung mit dem Projekt „Mitfahrerbanken“ realisiert werden. Auf diese Weise können mehrere Funktionen an einen Ort gebündelt werden.
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frau Brandfaß liefert dem Planungsteam eine Übersicht mit den Anbietern, die mit ihren rollenden Verkaufswagen Orte in der Dorfregion anfahren ▪ Kontakt zu den Betreibern aufnehmen ▪ Standorte für Fahrpläne identifizieren ▪ Gestaltungsvorschlag für Beschilderung ▪ Auch Bereitstellung der Informationen im Internet (Website der Gemeinde und/oder Dorf-App)
<p>Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbieter rollender Verkaufswagen, z.B. Lemke, Obst Wedemeyer und Bäcker, der samstags in Gillersheim Station macht ▪ Gemeinde Katlenburg-Lindau
<p>Interessierte</p>	

Krippe Gillersheim: Ausbau der Kinderbetreuung



<p>Projekt- beschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktuell gibt es nur in Gillersheim eine Lücke in der Betreuung von unter 3-Jährigen. Die anderen Orte in der Dorfregion Wir 5 im Rhumetal sind derzeit mit Kindertagesstätten ausreichend versorgt. ▪ 3. Krippengruppe in Gillersheim z.B. Umbau Martin-Luther-Haus in Gillersheim für eine Krippengruppe (zugleich Vermeidung von Leerstand) ▪ Flexible Öffnungszeiten und Betreuungsformen ▪ Keine komplette Schließung der Kindertageseinrichtungen während der Ferien
<p>Erste Arbeits- schritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungstreffen mit Kommune, Träger, Kindergartenleitung ▪ Bedarfsermittlung ▪ Kostenplanerstellung ▪ Prüfen von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten (Unterstützung durch die Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung) ▪ Öffentlichkeitsarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus ▪ Gebäudemanagement, Prüfung der Alternativen ▪ Personalgewinnung
<p>Projekt- beteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<p>Kita-Verband des Kirchenkreises Leine-Solling (Kita-Träger), Kindergartenleitung, Ev.-lt. Kirchengemeinde Gillersheim (Johanna Hesse), Gemeinde Katlenburg-Lindau, Ortsbürgermeister Uwe Lebensieg,</p>
<p>Weitere Interessierte</p>	<p>Hans-D. Kreitz, C.P. Otte</p>
<p>Prioritäten</p>	<p> → siehe auch Projektvorschläge der Dorf-Stationen (dort 6 Punkte)</p>

Tagespflegestätte



Projektbeschreibung Was und wie?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer Tagespflegestätte für Senioren an zentraler Stelle in der Dorfregion ▪ Beschäftigung und Betreuung von Senioren und pflegebedürftigen Menschen, welche weiterhin in ihrer Heimat/Haus/Wohnung wohnen bleiben möchten, jedoch tagsüber Betreuung benötigen.
Erste Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Sommer/Herbst 2018</u>: Referenten zur Chance einer Tagesbetreuung im Dorf einladen, z.B. von der Gesundheitsregion Göttingen-Südniedersachsen (Angebot liegt bereits vor), u a. zur Klärung der Rahmenbedingungen (Chancen/Risiken, Auflagen und Gesetzgebung) ▪ Bauplatzes oder Objekt, das umgenutzt werden kann, finden ▪ Betreiber (Verband oder Privat) suchen ▪ Kontaktaufnahme mit Fachkraft
Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Institutionen/ Vereine/Verbände (z.B. Pflegedienst) ▪ Beratung durch Pflege/Krankenkasse und Gesundheitsregion Göttingen-Südniedersachsen ▪ Unterstützung seitens der Kommune bzgl. Bauplatz oder Objekt
Interessierte	Jan-Henrik Ackermann (Ortsrat Berka)

Projektideen „Versorgen/Mobilität/Soziales“

Optimierung ÖPNV

- z. B. Anbindung Bahnhof und Schülerverkehr

Prioritäten: 

E-Bike zum Mieten

- inkl. Ladestation für E-Bike/Pedelec
- Elektro- und Fahrradhändler in Katlenburg mit einbinden
- siehe Pilot-Projekt Reiffenhausen/Göttingen

Mobile Arztversorgung und/oder Gemeindegemeinschaftswester

- **Projektbeteiligte:** Gemeinde Katlenburg-Lindau, Gesundheitsregion Göttingen-Südniedersachsen

Kultur im Dorf



**Projekt
beschreibung**
Was und wie?

Projektbaustein Dorfregionales Klöncafé (Arbeitstitel)

- Ein dorfregionales Klöncafé mit Projektcharakter sollte folgende Funktionen haben:
 - sozialer Treffpunkt (u. a. zur Entwicklung von neuen Projekten),
 - Kulturtreffpunkt mit eventueller Bücherei und Spielmöglichkeiten,
 - Veranstaltungs- und Ausstellungsort (Lesungen, Ausstellungen, Konzerte etc.).
- Wenn das Angebot und die Gestaltung qualitativ hochwertig ist sowie strategisch gut liegt (z.B. am Fahrradweg Rhume-Leine-Erlebnispfad) könnte es überregional attraktiv sein und auch Menschen von auswärts anziehen.
- Beim Angebot könnten regionale Produkten z.B. Äpfel von Streuobstwiesen aus der Dorfregion einbezogen werden.
- Anzustreben wäre ein Treffpunkt für alle Dörfer in der Gemeinde Katlenburg-Lindau. Mögliche Standorte sind:
 - Der Burgbergkomplex wäre ideal, da er mittig in der Gemeinde liegt und eine hohe Identifikation der Bevölkerung mit der Burg besteht. Zudem wäre er auch für Gäste attraktiv. Ein dorfregionales Klöncafé in der Burg muss allerdings mit der Folgenutzung des gesamten Burgbergkomplexes in Einklang gebracht werden.
 - Eine weitere Möglichkeit ist es, das Café und eine Kulturbühne o.ä. beim Dorfladen Wachenhausen anzusiedeln, um diesen zu stärken.
 - Auch das kirchliche Gemeindehaus in Berka kommt in Frage. Zu klären wäre ist, ob es für einen dorfübergreifenden Treffpunkt geeignet ist oder ein Café in diesen Räumlichkeiten aufgrund der Lage und Größe vorwiegend eine Bedeutung für Berka hätte.
 - In der alten, leerstehenden Schmiede in Gillersheim könnte ein Café mit Museumscharakter eingerichtet werden: Einige Gerätschaften sind noch vorhanden. Zur Einrichtung des Cafés müsste die Dorfschmiede erworben und saniert werden.
- Zusammen mit dem Standort sind das Betreibermodell (ehrenamtlich oder privatwirtschaftlich) und die Öffnungszeiten für die Café-Bewirtschaftung zu klären (durchgehend oder nur temporäre am Wochenende).


Projektbaustein Reparier-Café



- Eine weitere Funktion des Klöncafés wäre, ein Reparier-Café einzurichten. Dies wäre eine sinnvolle Kombination aus Umweltschutz, ehrenamtlichen Engagement und sozialer Treffpunkt, insbesondere für Senioren.
- Ggf. könnte das Reparier-Café mit einem Werkzeugpool kombiniert werden, aus dem Werkzeuge verliehen werden können.
- Wenn dies nicht im dorfregionalen Café eingerichtet werden soll oder kann, wäre ein geeigneter Standort dafür das alte Feuerwehrhaus in Lindau. (Nachtrag: Rainer Schmidt hat Kontakt zum Eigentümer aufgenommen: Dieser könnte sich vorstellen, dass Gebäude zu veräußern.)

Kulturkreis / Kulturbühne

- Diverse kulturelle Veranstaltungen planen und reihum durchführen: Kulturangebote für Jung und Alt, z.B. Organisation von Konzerten in Kirchen, Events für Erwachsene (nicht nur unter der Bezeichnung Senioren) und für Jugendliche und junge Erwachsene, Lesungen aus Literatur über unsere Dörfer, regelmäßiger Flohmärkte, etc.
- Veranstaltungsorte: Festsäle und Festhallen, geplantes Dorfcafé sowie insbesondere die Dorf- und Marktplätze (z.B. in Lindau) durch dosierte Veranstaltungen (kleine Lesungen,

Dorfregion *Wir 5 im Rhumetal*

	etc.) wiederbeleben
	<p>Projektbaustein „Geschichte und Geschichten“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kunstwerke und Artefakte vergangener Veranstaltungen können in dem dorffregionalen Klöncafé ausgestellt oder als wechselnde Dekoration verwendet werden, z.B. von der 900-Jahr-Feier in Katlenburg, dem Filmprojekt der Schüler-AG „Lindau 1969“, etc. ▪ Weitere Aufbereitung der Geschichte der Dorfregion: z.B. Sammlung von Fotos alter Gebäude ▪ Einrichtung eines Erzählcafés: Vermittlung von Geschichten in plattdeutscher Mundart an die (jüngere) Bevölkerung <p>ggf. auch Plattdeutsch Kurse</p>
Erste Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Studentisches Projekt durchführen ▪ Bei Bedarf Recherche weiterer guten Praxisbeispiele durch die Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung ▪ Ergebnisse des studentischen Projekts sichten und Projekt(-bausteine) weiter konkretisieren ▪ Projektgruppe bzw. Interessengemeinschaft bilden
Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?	Bürgerschaft, Vereine aus der Dorfregion, Dorfladen Wachenhausen, Katlenburger Kulturkreis, Förderverein Burgbergkomplex, Eichsfelder Plattdeutsch-Freunde, Gemeinde Katlenburg-Lindau, Gemeinderat/Ortsräte
Interessierte	u.a. Helena Brandfaß, Alexandra Ehrlich, Reiner Schmidt
Prioritäten	

<h1 style="margin: 0;">Burgbergkomplex</h1>	
<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	 <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung des Burgbergkomplexes als <ul style="list-style-type: none"> – Mehrgenerationenhaus, – Seniorenheim, – Naherholungszentrum, – Naturschutzzentrum (Zusammenarbeit mit der Uni Göttingen?) oder – für Veranstaltungen, z. B. Flohmarkt, Events für Jugendliche – und vor allem als Gaststätte und Hotel ▪ Freizeitsportanlage am Tennisheim (Umnutzung des Tennisheimes auf dem Burgberg)
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>August/September 2018</u>: Beteiligung von Interessierten aus der Dorfregion: Diskussion der Folgenutzung und Ideensammlung im Rahmen eines „Runden Tisches“ (Interessierte siehe unten) ▪ Entwicklung einer Vermarktungsstrategie unter Berücksichtigung der oben genannten Nutzungsmöglichkeiten ▪ Erhaltung und Verbesserung der Bausubstanz
<p>Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<p>Gemeindeverwaltung Katlenburg-Lindau (Bürgermeister, Bauamt), Gemeinderat, Ortsbürgermeisterin, Förderverein Burgbergkomplex Kreissparkasse Northeim (Finanzierung)</p>
<p>Interessierte für eine Projektgruppe</p>	<p>Inge Wiesner, Ilse Schwarz, Jörg Niemeyer, Siegfried Kusch, Otto Großkopf, Roy Walowsky, Jürgen Effler, Claus Peter Otte, P. Stefan Wollnik, Christine Mohr</p>
<p>Prioritäten</p>	

Jugendarbeit in der Dorfregion



<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel ist es, sowohl einzelörtliche als auch ortsübergreifende Angebote für Jugendliche zu schaffen. Dabei sollen die Jugendlichen beteiligt werden, um zielführend Angebote zu entwickeln und Wertschätzung bei ihnen zu schaffen. ▪ Empfehlenswert ist es, konkrete Projekte zu identifizieren, an denen es sinnvoll ist, die Jugend zu beteiligen. Dies können z. B. Förderprojekte der Dorfentwicklung sein, die zusammen mit der Jugend geplant und umgesetzt werden. ▪ Dabei ist es zu beachten, dass Jugendliche schnell sichtbare Erfolge benötigen, damit sie auch Nutznießer sein können und sie motiviert sind, sich weiter einzusetzen. Wenn sich Projekte in der Umsetzung über mehrere Jahre hinziehen, ist die Gefahr groß, dass die Beteiligten zu alt für das Projekt geworden oder bereits abgewandert sind. ▪ Die Dorfmoderatorin aus Lindau verfolgt diesen Ansatz bereits. Geplant ist es, ein Jugendkomitee in Lindau aufzubauen, bei dem die Jugend als Partner auf gleicher Augenhöhe ist. Sie will aktiv auf die Jugend zu gehen und konkrete Projekte für das Dorf und die Jugend entwickeln.
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anknüpfung und Stärkung bestehender Strukturen zur Jugendarbeit und -förderung unter Zuhilfenahme professioneller Unterstützung ▪ Runder Tisch Jugend gründen, der sich über Handlungsansätze und Projekte zusammen mit den Jugendlichen berät
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Jugendpfleger, Gemeinde Katlenburg-Lindau, Gemeinderat/Ortsräte, Ortsjugendring Lindau, Dorfmoderatorinnen</p>
<p>Interessierte Wer muss mitarbeiten?</p>	
<p>Prioritäten</p>	<p>👍👍👍👍👍👍👍👍</p>

Projektideen „Dorfleben/Identität/Kultur“	
<p>Dorfmoderation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfmoderation in den Dörfern bei Bedarf: für die Verstetigung des Dorferneuerungsprozesses Dorfmoderation ausbauen und neue Dorfmoderatoren gewinnen (Eine zweite Interessentin ist gefunden; diese absolviert zurzeit die Qualifizierung.) ▪ Schulungen → Begleitung der neuen Dorfmoderation über einen gewissen Zeitraum ▪ Ziel: gemeinschaftliche Koordinierung der Dorferneuerung in der Zukunft ▪ Ausstattung der Dorfmoderation mit Material (Moderationskoffer u. ä.) <p>Ansprechpartnerin: Annette Muhs (LEADER-Regionalmanagerin/Helena Brandfaß (Dorfmoderatorin)</p>	<p>Austausch Vereine in Lindau</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weniger ist mehr ▪ Organisatorische Zusammenarbeit (Verein der Vereine) <p>Interessierte: Akteure der Dorfmoderation Lindau</p> <hr/> <p>Dorfladen Lindau</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit Café, Trägerverein, Dorfplatz, Anteile, sozialer Treffpunkt ▪ Kooperation mit Dorfladen in Wachenhausen sowie Bäcker/Schlachter in Lindau empfehlenswert <p>Interessierte: Akteure der Dorfmoderation Lindau</p> <hr/> <p>Regionentreffpunkt Lindauer Eisgarten</p>
<p>Mehrfachnutzung kirchlicher Gebäude in Kombination Gottesdienstraum und Gemeindehaus im Kirchengebäude (z. B. in Gillersheim)</p>	


Touren durch das KaLiLand



Projekt- beschreibung Was und wie?

- Im Rahmen des Projektes sollen Themen-Routen entlang von Natur- und Kultur-Besonderheiten in der Gemeinde Katlenburg-Lindau erarbeitet werden. Dabei sind nicht nur Ziele in der Dorfregion *Wir 5 im Rhumetal* einzubeziehen, sondern auch in Suterode und Wachenhausen als Betrachtungsraum der Dorfregion sowie bei Bedarf angrenzende Bereiche.
- Zur Erstellung der Themen-Routen sollen regionale historische und naturkundliche Besonderheiten erfasst werden. Zudem sollen Einheimische und Gäste auf besonders schöne Ausblicke und interessante Begebenheiten aufmerksam gemacht werden. Ziele in der Gemeinde Katlenburg-Lindau sind z.B. der Kuckuckswald Gillersheim, der Westerhöfer Wald und die Katlenburg. Sensible Naturbereiche sollten bei aller Attraktivität aber nicht bei der Routenführung berücksichtigt werden.
- Neben den Natur- und Kulturbesonderheiten sind auch gastronomische Angebote in die Themen-Routen mit einzubeziehen. Da es derzeit in diesem Bereich nur sehr wenige Angebote gibt, sollten auch Bäckereien und potenzielle Standorte (z.B. geplantes Eiscafé in Lindau) mit bedacht werden.
- Die Themen-Routen sollen sich sowohl dafür eignen, naturkundlich-historische Führungen, Exkursionen und Info-Aktionen anzubieten, als auch auf eigene Faust die Themen-Routen zu erwandern oder mit dem Fahrrad zu erfahren.
- Dieses Angebot ist sowohl für die Naherholung aller Einheimischen als auch für Gäste von außerhalb interessant – also vom Kind bis zum Greis, vom Kindergarten bis zur Rentnerband. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zu den weichen Standortfaktoren der Gemeinde Katlenburg-Lindau.
- Es ist sinnvoll, dass bei den Themen-Routen den Rhume-Leine-Erlebnis-Pfad mit einzu-binden, damit überregionale Gäste von dort aus Abstecher in die Gemeinde Katlenburg-Lindau machen können. Auch die mögliche Anbindung an Orte außerhalb der Gemeinde Katlenburg-Lindau ist bei der Konzeptionierung der Routen zu überprüfen.
- Bei der Planung der Strecken sind vorhandene Wanderwege und Wanderwegekarten (z. B. Orts- und Umgebungskarte Gillersheim) mit einzubeziehen. Auch sind die Wege-eigentümer bei dem Projekt zu beteiligen.
- Die Beschilderung der Wege sollte auf das notwendige Mindestmaß begrenzt sein. Zum einen verursachen die Schilder Pflegeaufwand. Zum anderen sollen Natur und Land-schaft auch nicht mit Schildern überfrachtet werden. Stattdessen wäre eine Internetprä-sentation der Themen-Routen, auf der die Nutzer sich GPS-Tracks herunterladen kön-nen, und am besten auch eine App wünschenswert.
- Dennoch sind an ausgewählten Punkten Erlebnisstationen als „Events für Sinneserfah-rung“ und zur Erlangung eines Ruhepulses sinnvoll. Diese sollten nicht nur Informatio-nen zu den Natur- und Kultur-Besonderheiten enthalten, sondern auch die Erholungssu-chenden auffordern, mit ihren Sinnen wie z.B. Tasten und Hören, die Natur bewusst wahrzunehmen.
- Zu klären wäre, ob auch eine analoge Karte oder Broschüre zu den Themen-Routen Natur und Kultur erstellt werden sollen. Hier besteht die Gefahr, dass diese schnell veral-ten und neu aufgelegt werden müssen. Eine Möglichkeit wäre es, ein Faltblatt zu erstel-len, auf dem ein QR-Code zur Internetpräsentation oder App gedruckt ist.
- Als Fortsetzung des Projektes bieten sich folgende Ideen an:
 - Einbindung von Schulen, Vereinen und Verbänden, Dorfreporter (auch junge Leute)

Dorfregion *Wir 5 im Rhumetal*

	<ul style="list-style-type: none"> – Sammeln von Geschichten, Anekdoten und besonderen Zitaten aus den Orten und den interessanten Begebenheiten – Erfassen von Tier- und Pflanzenarten
Erste Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortskundige Projektgruppe, mit Mitgliedern aus allen Orten der Gemeinde gründen ▪ Strecken und Aktionen ausarbeiten ▪ Kartenmaterial mit Nutzungsrechten besorgen (mit Unterstützung Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung) ▪ Möglichkeiten und Kosten für Aufbereitung der Themen-Routen ermitteln: Faltblatt, Website, App (www.komoot.de?), etc. ▪ Prüfen, ob eine studentische Gruppe bei der Umsetzung unterstützen kann (mit Unterstützung Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung) ▪ Pflege der Wege und Beschilderung klären
Zeitraumen/Dauer	ca. ein Jahr
Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektgruppe Themen-Routen Natur und Kultur und bei Bedarf weitere regionale Kenner, Vereine und Verbände, z B. NABU Gillersheim, Förderverein Katlenburgkomplex e. V. ▪ Gemeinde Katlenburg-Lindau ▪ Wald- und Wegeeigentümer
Interessierte	<p>Projektgruppe Themen-Routen Natur und Kultur</p> <p>Jürgen Effler (Sprecher), Karl-Heinz Heiligenstadt, Gert Heiligenstadt, Oliver Koch, Siegfried Kusch, Volker Mönnich, Reinhard Schnepel, Renate Olzhausen, Peter Fahlbusch, Roy Walowsky, Helena Brandfaß</p> <p>1. Treffen Anfang/Mitte August</p>
Prioritäten	

Biotopvernetzung: Hecken, Streuobstwiesen und Blühstreifen



<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	<p>Die Vernetzung von Biotopen ist wichtig, um die biologische Vielfalt zu erhalten sowohl der Fauna als auch der Flora zu erhalten.</p> <p>Projektbaustein Hecken und Wegesäume in der Feldmark</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hecken und Wegesäume sind ein sehr wichtiger Bestandteil des Biotopverbundes auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Sie strukturieren die Landschaft, bieten Lebensraum für Tiere und sind gleichzeitig Hochwasserschutz. Dieser ist insbesondere für Gillersheim durch die Tallage wichtig. ▪ Ziel ist es daher, die bestehende Hecken zu sichern und neue anzulegen. Auch ist es wichtig, dass der Heckenschnitt nach Augenmaß erfolgt. Aktuell ist zu beobachten, dass viele Hecken zu stark heruntergeschnitten werden. <p>Projektbaustein Blühstreifen und Bäume auf Friedhöfen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Insbesondere auf den kommunalen Friedhöfen ist zu verzeichnen, dass Flächen brach liegen, da durch die Urnenbestattung weniger Flächen benötigt werden. ▪ Auf diesen ungenutzten Flächen sollen Blühstreifen mit ein- und mehrjährigen Arten gesät werden. Es ist zu empfehlen, diese nur selten zu mähen (einmal im Jahr ist ausreichend), damit ein üppiges Blühen und die Vermehrung gewährleistet ist. ▪ Ziel ist es, Insekten wieder Lebensraum zu geben. Aktuell ist ein großes Insektensterben zu verzeichnen. Darüber hinaus dienen die Blühstreifen der Verschönerung der Friedhöfe. ▪ Um die Aufenthaltsqualität zu stärken, soll zudem der Baumbestand auf den Friedhöfen erhöht werden. Hier soll mit guten Beispielen vorangegangen und einheimische Arten gewählt werden. <p>Reaktivierung von alten Streuobstwiesen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Förderverein Katlenburgkomplex e.V. plant, eine Streuobstwiese anzulegen. Interessierte haben dabei die Möglichkeit, Baumpatenschaften zu erwerben und/oder den Baum selber zu pflanzen und sich um die Pflege zu kümmern. Ziel des Projekts ist es, die Identität mit dem Heimatort und das Dorfgrün zu fördern. Ein entsprechender Förderantrag über die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung ist in Arbeit. ▪ In Gillersheim würde die Möglichkeit bestehen, auf dem Elkesberge ebenfalls eine Streuobstwiese anzulegen. Das ca. 7.500qm große Grundstück ist im Eigentum von Oliver Koch.
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heckenschnitt: Eigentümer und zuständige Verbände ermitteln, um sie in Gesprächen über die bestehenden Vorschriften zu informieren ▪ Flächen für neue Hecken, Wegesäume, Streuobstwiesen und Blühstreifen ermitteln (z.B. in Gillersheim und in Katlenburg, Pflaumenallee) ▪ Pflanzaktionen von neuen Hecken ▪ Kontaktaufnahme mit der HAWK Göttingen, Fakultät Ressourcenmanagement: Möglichkeit der Kooperation mit Studierenden des Studiengangs „Arboristik“ ausloten, z. B. im Rahmen eines Studienprojektes. (In diesem Studium setzen sich die Studierenden mit dem Schutz und der Pflege von Bäumen praktisch auseinander.)
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Landeigentümer, Landwirte, Unterhaltungsverbänden, Genossenschaften, NABU Gillersheim, Naturschutzbehörden, Gemeinde Katlenburg-Lindau</p>
<p>Interessierte</p>	<p>Hans-Georg Beckmann, Herr Heiligenstadt, Michael Förster, Oliver Koch, Siegfried Kusch</p>
<p>Prioritäten</p>	

Schreddertreff für die Dorfregion Wir 5 im Rhumetal



<p>Projektbeschreibung Was und wie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es haben bisher Schreddertage in einigen Orten in der Dorfregion Wir 5 im Rhumetal stattgefunden, die gut angenommen wurden: z. B. in Gillersheim auf dem Schützenplatz und in Lindau, organisiert durch die Freiwillige Feuerwehr. In Gillersheim gibt es Überlegungen, dass diese zukünftig auf dem Kalkberg stattfinden. ▪ Da die Miete eines leistungsfähigen Schredders verhältnismäßig teuer ist (ca. 500 EUR pro Tag), ist es wünschenswert, wenn gemeinsame Schreddertage für die Dorfregion durchgeführt werden würden.
<p>Erste Arbeitsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überlegungen, ob die Schreddertage auch für Interessenten aus allen Orten der Gemeinde angeboten werden können ▪ Zu klären: genauer Standort, Organisation und Sicherheitsfragen
<p>Projektbeteiligte Wer muss mitarbeiten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine der Dörfer (Feuerwehren, etc.)
<p>Interessierte</p>	<p>Uwe Lebensieg verfolgt die Projektidee weiter.</p>

Projektideen „Dorfgrün/Landschaft/Erholung“

<p>Hausbaum-Aktion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kauf von heimischen Bäumen und Sträuchern (durch Gemeinde oder Verein) mit Hilfe von Fördermitteln ▪ Kostenlose bzw. kostengünstige Abgabe heimischer Bäume und Sträucher an Privathaushalte ▪ Bestandsanalyse und Erfahrungswerte des Bauhofs in Suterode und andere, die bereits eine solche Aktion durchgeführt haben, einholen <p>Interessierte: Oliver Koch</p>	<p>Ortsverschönerung</p> <p>Werbung einer <u>jungen</u> „grünen Gruppe“ in Lindau</p>
<p>Beweidung mit alten heimischen Nutztierassen</p> <p>Nutzung der Ellerniederung/ Rhumeaue für Naturschutzbelange</p>	<p>Kanuanlegestelle und Kanuverleih an der Rhume</p> <p>konkrete Punkte für Kanuanlegestellen siehe Ergebnisse der Dorf-AG Berka, Elvershausen, Katlenburg und Lindau</p>
<p>Tourismuskonzept für Katlenburg-Lindau</p>	<p>Lückenschluss und Ausbau von Fuß-, Wander- und Fahrradwegen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Für Radwege, die dem Alltags- und Freizeitverkehr dienen, einschließlich ergänzender Nebenanlagen, touristischer Infrastruktur und Ausschielderungen ▪ Projektideen siehe „Kullerkarten“
<p>Heuhotel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umnutzung eines Gebäudes, z.B. einer alten Scheune ▪ Einrichtung von Übernachtungsmöglichkeiten 	<p>Erneuerbare Energien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Übergreifende Planung erneuerbarer Energien (passend in Landschaft und Bevölkerung)